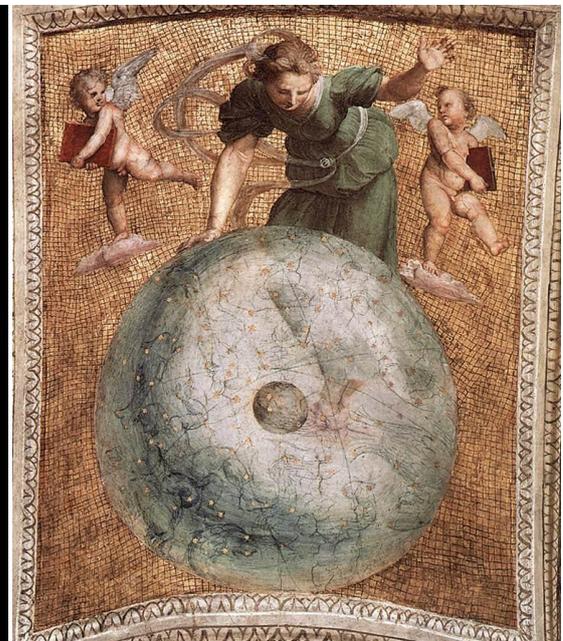




La Scuola di Atene

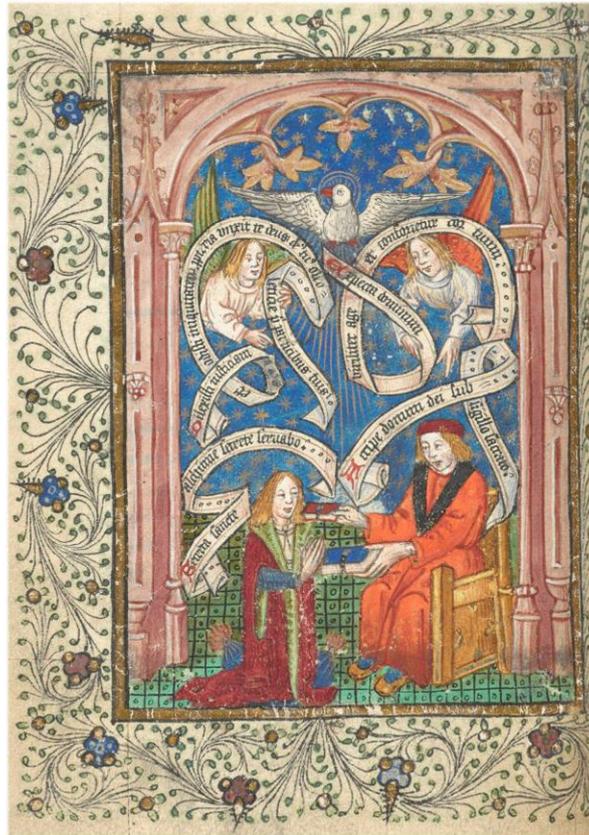


La Filosofia



Il Primo Moto [Impulso]

RAFFAELLO SANZIO - Stanze Vaticane; la Stanza della Segnatura



Due figure tratte dal manoscritto *The Ordinal of Alchemy* dell'alchimista e poeta inglese THOMAS NORTON, nato a *Bristol*. Questo manoscritto risale a ca. il 1477. Nella prima figura è riportata l'iniziazione di THOMAS NORTON alla luce spirituale da parte di M.M. (probabilmente *Magister Magistrorum*), il quale ha anche scritto un epigramma introduttivo sul trattato chimico di NORTON.

Die Lehren der Rosenkreuzer
aus dem 16^{ten} und 17^{ten} Jahrhundert.

Oder

Einfältig **ABC** Büchlein

für junge Schüler

so sich täglich fleißig üben in der Schule des H. Geistes;

Bildnißweise vor die Augen gemahlet

zum neuen Jahrs-Exercitio

in dem

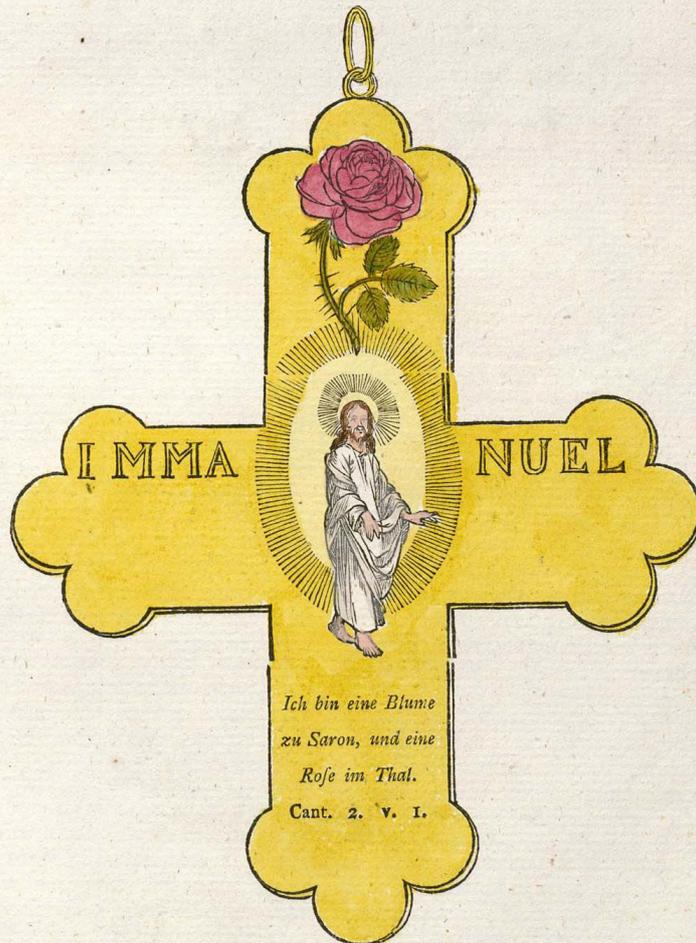
Natürlichen und Theologischen Lichte

von einem Bruder der Fraternitaet } CHRISTI } P. F.
des Rosenkreuzes }

zum erstenmal öffentlich bekannt gemacht,

und

mit einigen Figuren von gleichem Inhalt vermehret durch P. S.



Altona,
gedruckt und verlegt von Joh. Dav. W. Eckhardt, Königl. Dän. privil. Buchdrucker.

Proverbiorum 27. v. 7.
 Eine volle Seele zutritt wohl
 Honigseim, aber einer hunge-
 rigen Seele ist alles Bittere
 süsse.



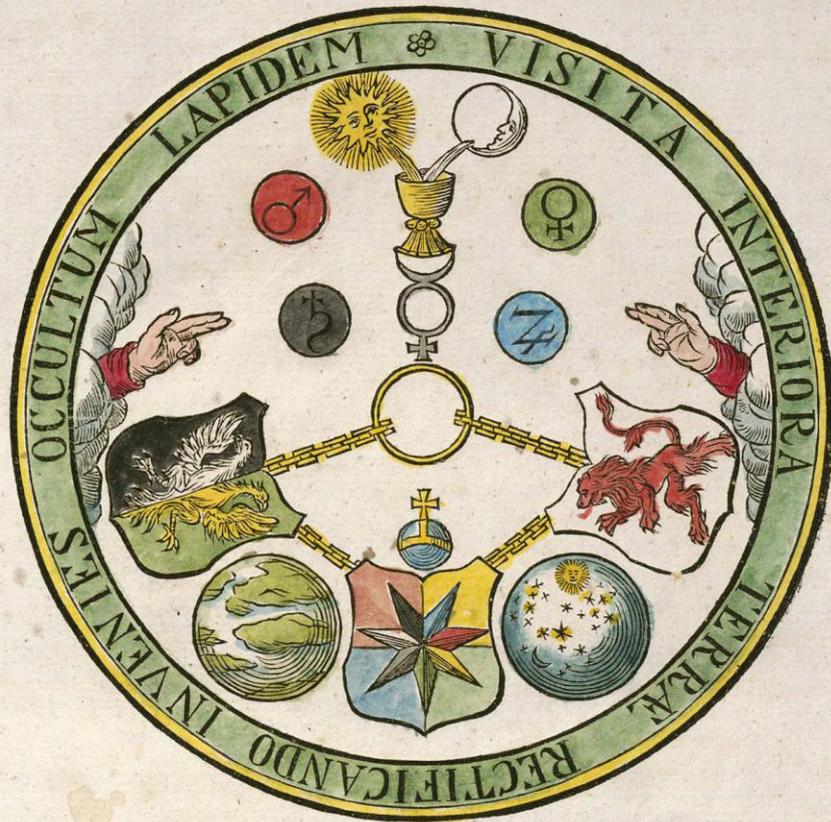
ibidem am 14. v. 6.
 Der Spötter sucht Weisheit
 und findet sie nicht, aber dem
 Verständigen ist die Erkennt-
 niß leicht.

Es hat der allmächtige, allein weise und allwissende Gott und Herr, dem Menschen vor allen andern Thieren mit Vernunft begabet, daß er sein Werk erkennen und unersucht nicht lassen soll. Als hat dieser Mensch, welchen der allwissende Gott dazu erwecket, dieses hohen und tiefen verborgenen Werks und der grossen Heimlichkeit des uralten Wassersteins der Weisen sich billig anzunehmen, dann so irgend ein natürlich Ding auf der Welt ist, so ist die Vereitung und das *Magisterium* des philosophischen Steins natürlich und nicht eines Menschen, sondern ganz und gar der Natur ihr Werk, denn der *Artifz* thut nichts dazu, ohn allein daß er die Natur ins Wachsen richtet, wie ein jeder Ackersmann mit seinen Früchten und Pflanzungen auch thut; allein daß er spitzfindig an Verstand, und die Gnade von Gott habe, daß er derselben Gang regiere, wie das Werk sich in der Kochung und durch die Zeit *successive* erzeiget: nemlich Anfangs das *Subjectum*, welches man von der Natur in die Hand empfähet, darinnen die Universal-*Tinctur* aller Metallen, Thieren und Gewächsen verborgen liegt, ist ein ungeschlechtes *Corpus*, hat weder Gestalt noch Form einiges Thieres oder Gewächses, sondern ist anfangs ein rauhes, irdisches, schweres, schleimiges, zähes und nebelwässeriges Wesen, an welchen die Natur hat aufgehört; wenn aber der erleuchtete Mensch diese Materien aufthut, dieselbe in der *Digestion* ersucht, und seinen dickneblichten Schatten, mit welchen es umgeben, purificiret, und läßt das Verborgene hervor kriechen, und durch fernere *Sublimation* ihm seine innerliche Seele, so darin verborgen, auch aus ihm diviret, und in ein corporallisch Wesen gebracht wird, alsdenn findet man was die Natur in solcher zuvor ungeschlachten Gestalt verdeckt, und was für Kraft und *Magnalia* der höchste Schöpfer in diesem *Creato* eingepflanzt und verliehen hat, denn Gott hat diesem *Creato* für allen andern Creaturen, gleich Anfangs der Erschaffung, solche Kraft eingepflanzt, und begabet sie noch täglich, wo das nicht also, wäre keinem Menschen auf Erden möglich solch natürlich Werk zu gewünschtem Ende zu bringen, geschweiz hierinnen einen einigen Nuß zu schaffen. Aber der leutselige gute Gott, der

mißgönnet dem Menschen die Schätze und die Güter, so er der Natur eingepflanzt, mit nichten nicht; er hätte sonst den Creaturen solches nicht verliehen, sondern hat alles dem Menschen zu gut erschaffen, und über sein Geschöpf den Menschen zum Herren gemacht. Darum solch natürlich philosophisch Werk dem Menschen zu erkennen und auch zu erlangen wohl zusiehet, denn solch hoch begabt und wunderbarlich Geschöpf wäre sonst vergebens ins Mittel gelegt, und liesen wir vorüber wie die Kähe unbetrachtend die Natur, und ginge Gottes Rath leer abe, und bekäme die Natur ihre Endschaft nicht. *Deus autem Et Natura, nihil faciunt frustra.* (Gott aber und die Natur thun nichts vergebens.) Es hält aber Gott der Allmächtige in solchen allen das Regiment, ordnet und macht, daß einem Esel und Pferd der Haber und das Futter wird vorgeschüttet, dem vernünftigen Menschen aber köstlichere und lieblichere Speise vorgetragen wird. Derowegen diejenigen, so solchen tief verdeckten *Arcano* und hohen Schatz gebühlicher Weise begehren nachzuforschen und zu ergründen, haben sich an der Ignoranten carpiren nicht zu kehren, denn sie haben keinen Verstand im Licht der Natur.

Es haben aber die *Philosophi* und weise Männer, sowohl die *Neoterici* als die *Veteres* von dieser geheimen Kunst mancherley disputiret, und mit vielen unterschiedlichen Namen, Parabolon und wunderbarlichen fremden sophistischer Worten das *Subjectum* und dessen *Essentia* angedeutet, was für eine *Materia*, für ein *Corpus*, für ein *Subjectum*, ja für ein Wunderding und geheime Creatur es sey, welchem so mächtige, wunderliche und himmlische Kraft einverleibet sey, nach welcher *Digestion* und Reinigung dem Menschen, Thieren, Gewächsen und Metallen man helfen, und auf deren Gesundheit und Perfection höchsten Grad bringen, und viel anders mit demselben ausrichten könne. So haben sie doch alle, was wahre *Philosophi* gewesen, und noch seyn, einhellig mit verwechseten Reden und Schriften nur auf einen einigen *Scopum* und einzige *Materiam* die *Filiu Sapientiam* weisen und zeigen wollen. Hier ist aber bey dem Wesentlichen ein grosses Still-

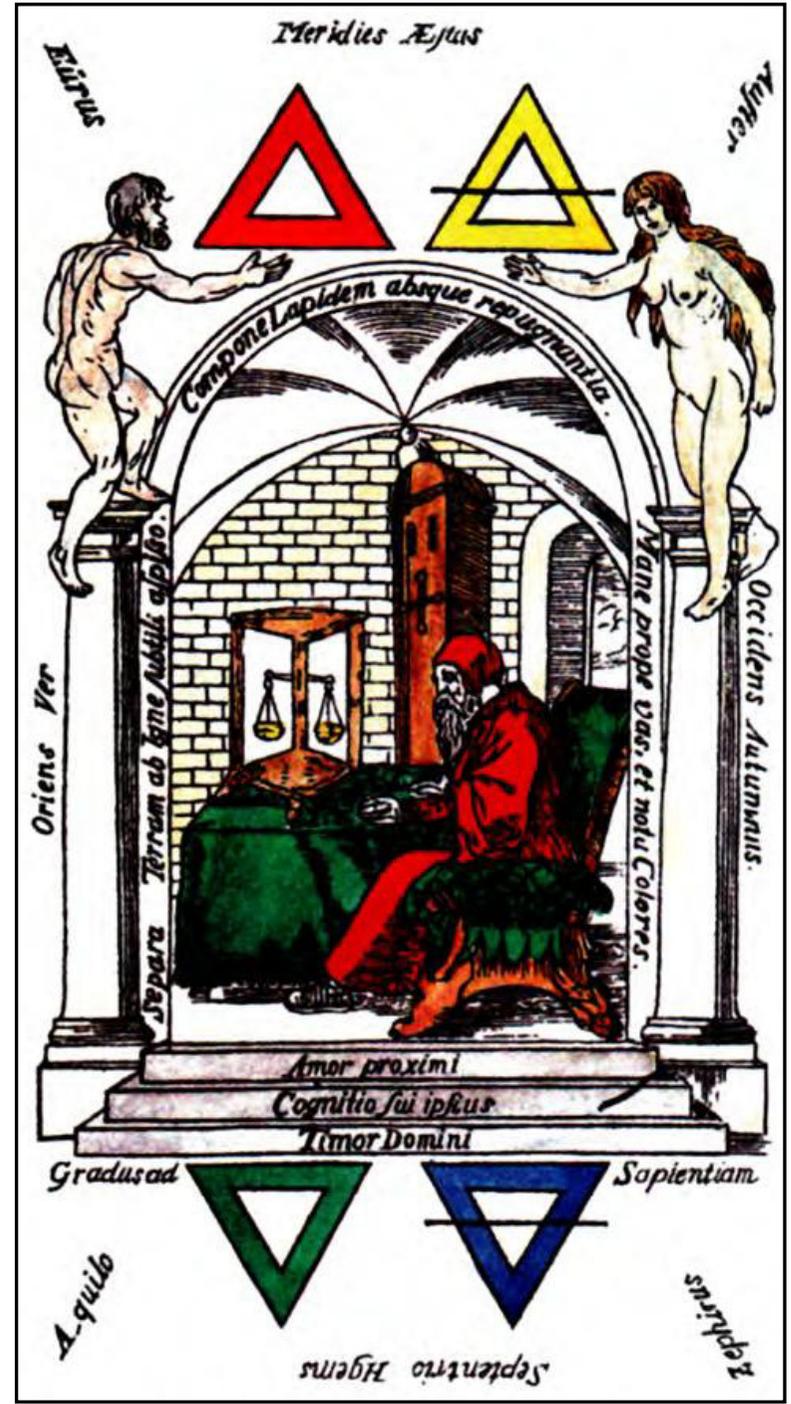
TABULA SMARAGDINA HERMETIS.



VERBA SECRETORUM HERMETIS.

Wahrhaftig ohne Lügen gewiß, und auf das allerwahrhaftigste, dies, so Unten, ist gleich dem Oben, und dies, so Oben, ist gleich dem Unten, damit man kann erlangen und verrichten Wunderdinge eines einigen Dinges. Und gleich wie alle Dinge von einem Dinge alleine geschaffen, durch den Willen und Gebot eines Einigen, der es bedacht: also entstehen auch alle Dinge nunmehr aus diesem einzigen Dinge, durch Ordnung der Natur. Sein Vater ist die Sonne, und seine Mutter der Mond; Die Luft trägt es gleich als in ihrer Gebärmutter; Seine Ernährerin oder Säugamme ist die Erde. Dies Ding ist der Ursprung aller Vollkommenheiten so in der Welt sind. Seine Kraft ist am vollkommensten wann es wieder in Erde verwandelt ist. Scheide alsdann die Erde vom Feuer, und das Subtile oder Dünne vom Dicken oder Groben, fein lieblich mit grossen Verstand und Bescheidenheit. Es steigt von der Erde gen Himmel, und von dannen wiederum zur Erde, und nimmt an sich die Kraft des Oben und Unten. Also wirst du haben die Herrlichkeit der ganzen Welt. Derohalben weiche von dir aller Unverstand und Unvermögenheit. Dies ist von aller Stärke die stärkste Stärke: denn es kann überwinden alle subtile Dinge, und kann durchdringen ein jedes hart oder vest Ding. Also ist die Welt geschaffen, daher entsiehet seltsame Vereinigungen, und werden mancherley Wunder gewürket, welcher Weg dieselbige zu würken dieser ist. Derohalben bin ich genannt worden:

Hermes Trismegistus, habe drey Theile der Weisheit der ganzen Welt. Dies sey gesagt von dem Meisterstück der chymischen Kunst.



Per l'era di Michele

Insegnamento di RUDOLF STEINER, da appunti di un diretto discepolo: FREDERIK WILLEM ZEYLMANS VAN EMMICHOVEN.

Non sono riuscito a trovare un testo in tedesco di questa poesia, ma son riuscito a risalire alla conferenza tenuta a Brema nel 1910, che è alla base di questi pensieri. Questa conferenza non è stata stenografata, ma è stata ricostruita in base agli appunti di una teosofa ordinata e diligente: CAMILLA WANDREY. La ricostruzione della conferenza è stata pubblicata dal GOETHEANUM nella collana «Beiträge zur Rudolf Steiner-Gesamtausgabe», Heft 98. Le prime tre strofe sono tratte da tre brani di questa conferenza. La quarta è quinta strofa sono una sorta di spiegazione tratta da appunti esplicativi alla conferenza di Brema da un medico psichiatra olandese, FREDERIK WILLEM ZEYLMANS VAN EMMICHOVEN, che ha lavorato molto a Camphill. Ambedue queste strofe, in forma modificata, costituiscono un testo prodotto da ZEYLMANS VAN EMMICHOVEN (cfr. il libro di EMANUEL ZEYLMANS «Willem Zeylmans van Emmichoven. Ein Pionier der Anthroposophie», Arlesheim, 1979, pag. 358), e sembra che alla fine devono esser fatte anche queste risalire a RUDOLF STEINER, Secondo O.O. 40a (esistente solo in tedesco), per quanto riguarda l'invocazione conclusiva a Michele vien detto in un'appendice solo: il ductus di questa massima rende molto improbabile che essa origini da RUDOLF STEINER. Concordo ma ... ignorabimus.

In base a tutto questo ho ricostruito il seguente testo in tedesco della poesia e lo ho tradotto in italiano letteralmente.

Wir müssen mit der Wurzel aus der Seele ausrotten Furcht und Angst
vor dem, was aus der Zukunft herandrängt
an den Menschen.

Gelassenheit in bezug auf alle Gefühle und Empfindungen
gegenüber der Zukunft muß sich
der Mensch aneignen,

mit absolutem Gleichmut entgegensehen allem, was da kommen mag,
und nur denken, daß das, was auch kommen mag,
durch die weisheitsvolle Weltenführung uns zukommt.

Es gehört zu dem, was wir in unserer Zeit lernen müssen:
Aus reinem Vertrauen zu leben ohne Daseinssicherung,
aus dem Vertrauen auf die immer gegenwärtige Hilfe der geistigen Welt.

Wahrhaftig, anders geht es heute nicht, wenn der Mut nicht sinken soll.
Nehmen wir unseren Willen gehörig in Zucht
und suchen wir die Erweckung von innen jeden Morgen und jeden Abend.

Oh Michael, in deinen Schutz befehle ich mich,
Deiner Führung verbinde ich mich
aus ganzer Herzenskraft,
daß dieser Tag Abbild werden möge
Deines schicksalordnenden Willens.

* * *

Dobbiamo estirpare con la radice dall'anima paura e ansia
prima che queste penetrino
dal futuro nell'uomo.

L'uomo deve darsi serenità
relativamente a tutti i sentimenti e le sensazioni
di fronte al futuro,

con assoluta equanimità aspettare tutto ciò che potrebbe giungergli
e pensare solamente che quello che può venire
ci arriva da una conduzione dell'universo piena di sapienza.

Questo fa parte di ciò che dobbiamo imparare nel nostro tempo:
a vivere in pura fiducia senza assicurazione sull'esistenza,
nella fiducia sull'aiuto sempre presente del mondo spirituale.

In verità, oggi non c'è altro, se il coraggio non deve scemare.
Discipliniamo convenientemente la nostra volontà
e cerchiamo il risveglio interiore ogni mattina e ogni sera.

O Michele, mi raccomando alla tua protezione,
mi unisco alla tua guida
con tutta la forza del cuore,
affinché questo giorno possa diventare immagine
della tua volontà ordinatrice del destino.